

## Creme 21 Ausgabe 5 - der Stern weist uns den Weg...

Text: Oliver Henkelmann

Fotos: O. Henkelmann, R. Ziegler,  
Creme21-Team

... so jedenfalls könnte man das Auftakt-Event interpretieren, das uns die diesjährige Ausgabe der fast schon etablierten Youngtimer-Rallye bescherte. Die Doppelscheinwerfer-Redaktion machte sich zum wiederholten Male als gemeinsames Team auf den Weg, im wilden Getümmel von Fahrzeugen der 60er, 70er und 80er Jahre die Fahne unserer Marke hochzuhalten. Wir nehmen es vorweg: Es war nicht der einzige BMW bei dieser Rallye, aber wahrscheinlich der altbackenste...;-) Neben einem M1 aus der Fahrzeugsammlung der Mobilen Tradition und diversen schnellen 6ern, E21 323i als Baur TC1 und als Limousine sowie 02ern (insgesamt waren 12 von 100 teilnehmenden Fahrzeugen

BMWs) muß unser 525e E28 aus einem frühen Baujahr im dezenten bronzitbeige wie ein Schlapphut zu Turnschuhen gewirkt haben. Dazu noch die wohl als grenzwertig zu bezeichnende Innenausstattungsfarbe Nutria in Kombination mit brauner Wärmeschutzverglasung - viel Phantasie braucht man da wirklich nicht, um sich das dazu passende Rentnerpärchen vorzustellen. Doch auch in diesem Symbol des Erzkonservativen kann man mal die Reifen quietschen lassen.....

*Erster Tag, 13.09.:* Die Anreise bei strahlend blauem Himmel und bei Temperaturen über 25 Grad kann man durchaus als angenehm und stressfrei bezeichnen. Mit genügend Zeit im Gepäck, Tonbändern aus den guten alten 80ern und gelegentlichen Begegnungen mit anderen Creme21-Teilnehmern bereits auf der Anreise kann die Einstimmung durchaus als angemessen bezeichnet werden. Startpunkt der Rallye ist in diesem Jahr Rastatt, und wenn jetzt den meisten von Euch zu Rastatt nicht



Buntes Treiben vor dem Mercedes-Werk Rastatt ...



Start zur ersten Etappe an der Festhalle Landau

mehr als das ansässige Daimler-Benz-Werk einfällt, liegt ihr völlig richtig. Schließlich sollte es direkt am ersten Tag noch eine kurze Etappe geben, um in eine Region mit entsprechenden Übernachtungsmöglichkeiten zu fahren.

Ab 15.00 Uhr trafen die Teams also am Kundencenter des Werkes ein und es war gleich wieder diese typische Stimmung da: Spleenige Menschen mit den absurdesten Fahrzeugen trafen sich zum alljährlichen Stelldichein der vergangenen Zeiten - die 70er und 80er Jahre sind auf einen Schlag präsent. Sicher, auch bei dieser Veranstaltung gibt es mehr als genug Mercedes und Porsche zu sehen, aber auch Granada I, Opel GT, Volvo 66 GL und VW K70 lassen alte Erinnerungen wach werden.

Doch nach Erhalt der obligatorischen netten Geschenke (danke, dass es dieses Mal für jedes Teammitglied ein Poloshirt gab...) sowie der kurzen Begrüßung durch das Orgateam stand zunächst einmal die Besichtigung des Werkes in den Bereichen Endmon-

tage und Karosserierohbau an - in Rastatt werden die A- und B-Klasse des Mitbewerbers aus Stuttgart, ja wie soll man sagen, eher zusammengewürfelt. Nicht, dass wir aus modernen Automobilproduktionen den aktuellen Standard wie Klebetechnik usw. nicht schon kennen würden - daß man aber heutzutage aus schuhkartongroßen Einzelblechen mit Tausenden von Schweisspunkten eine ganze Bodengruppe zusammenpuzzelt, war uns völlig neu. Hintergrund ist übrigens ein logistisches Problem, da das Presswerk in Bremen sitzt und die Einzelbleche auf dem ökonomischsten Weg im Eisenbahn-Großraumwaggon platzsparend in Normkisten verpackt nach Rastatt gebracht werden müssen.

Das Catering und das professionelle Drumherum im Kundencenter konnten aber im Anschluß an die Werksbesichtigung so einiges wiedergutmachen - manchmal hat es schon Vorteile, mit einem renommierten Hersteller, der viel Wert auf Erhalt seiner



Gichtbühne

Historie legt, zusammenzuarbeiten... Die verzögerte Abfahrt aus Rastatt und die vorgerückte Jahreszeit brachte uns ein völlig neues Erlebnis auf der Creme21 - wir mussten auf eine Art Nachtetappe das Tagesziel ins ca. 30 km entfernte Landau finden. Hier wiederum hat es durchaus Vorteile, in einem BMW der 80er Jahre unterwegs zu sein, schließlich reicht ein Griff ins Handschuhfach, um dank der immer voll geladenen Akkutaschenlampe das Roadbook hervorragend auszuleuchten. Als besondere Würze auf dem Weg nach Landau gab es noch eine Verfolgungsjagd. Ein schwarzer Touring war hinter uns her. Erst später sollte sich herausstellen, daß dieser Touring (pikanterweise kein BMW, sondern ein 300C Touring des Erzrivalen aus Stuttgart / Detroit) von zwei Journalisten des BMW-Magazins gesteuert wurde, die ohne

Roadbook auf dem Weg nach Landau waren. Im Parkhotel zu Landau wurde dann der Abend feuchtfröhlich beendet - o.k., 3.30 Uhr morgens war so nicht geplant, aber es hat sich gelohnt.....

*Zweiter Tag, 14.09.:* Abfahrt vor dem Hotel auf eine "Kreisetappe", d.h. Start- und Zielort waren der gleiche, trotzdem war es eine streckentechnisch äußerst sehenswerte Tour durch die Pfalz. Das Etappenzwischenziel war an diesem Tag das Weltkulturerbe "Völklinger Hütte", eine stillgelegte Stahlhütte (zuletzt zu trauriger Berühmtheit gelangt unter dem Namen ARBED Saarstahl) aus der Hochzeit der deutschen Schwerindustrie. Die Kulisse hätte idealer nicht sein können, wobei Ralf treffend formulierte: Die größte Ansammlung von Rost weltweit! Das kann man tatsächlich bestätigen, wenngleich diese Industriebrachen ihren eigenen Charme haben - es sollte uns in einer Besichtigung vor allem die Historie und die Bedeutung dieses Werkes für die Region verdeutlicht werden, hier war man aber wohl nicht darauf eingestellt, einer Horde von ausgehungerten Rallyeteilnehmern gegenüberzustehen! Unser Werksführer nahm seinen Job richtig ernst und wir konnten vor allem erleben, wie man möglichst viele Superlative innerhalb eines Satzes unterbringen konnte - als es dann allerdings weit in den Nachmittag hineinging und die meisten Teilnehmer beim Frühstück morgens um acht die letzte feste Nahrung aufgenommen hatten, war für viele die Grenze der Belastbarkeit erreicht. Durch eine zynische Bemerkung



Erzaufzug

eines Teilnehmers "ja, ja - ich weiß - das modernste Gichtgas der Welt - absolut tödlich!" konnte unser Führer durch das Weltkulturerbe nach 16 Uhr zu einem abrupten Abbruch der Führung bewegt werden und dem langersehnten "Mittag"essen stand nichts mehr im Wege.

Weiterfahrt durch das Saarland (viele bunte Häuser, die so gar nichts von deutschen Spießertum in ihrer Farbgebung haben) zurück nach Landau auf ein Weingut, Ausklang des ersten größeren Fahrtages mit Spezialitäten aus der Region. Die anschließende Übernachtung kann man im Nachhinein wohl als Hommage an die 70er Jahre bewerten.

*Dritter Tag, 15.09.:* Als "Fahrtag" angekündigt, ahnten wir schon was jetzt kommen wird. Wenig Pausen, viel fahren (oder verfahren) und eine Menge an typischen Creme21 Wertungsprüfungen. Diese sind nach dem Motto der Rallye immer irgendwie mit den 70ern oder 80er Jahren verbunden, wer sich also besonders gut im deutschen Schlagerbereich oder mit besonders beliebten Spielchen dieser Zeit auskennt, dem sei diese Veranstaltung wärmstens empfohlen. Kurz hinter Kaiserslautern wartete ein besonderer Zwischenstopp auf uns: Das Motorradmuseum in Otterbach ist in der ehemaligen evangelischen Kirche des Ortes beheimatet. Hier kann man so gut wie alle wichtigen Vor- und Nachkriegsexemplare deutscher und ausländischer Hersteller bewundern, von Adler bis Zündapp. Auch Exoten, wie z.B. eine Megola von 1921 mit 5-Zylinder Sternmotor im Vorderrad fehlen hier keineswegs. Nach dem Tod des Gründers im Jahre 1997 wurde das Museum an einen Förderkreis übergeben, der sich liebevoll um den Erhalt der ausgestellten Exponate kümmert.

Über kurvige Landstraßen und durch entlegene Orte der Pfalz geht es dann in die Ausläufer des Hunsrück bis hin zu den Weinbergen rund um Bad Kreuznach zur Loreley. Hier passiert uns leider ein kapitaler Fehler und wir verpassen eine komplette Prüfung, das lag wohl an dem beherzten Gasfuß von mir: "Wir wollen ja schließlich auch noch mal ankommen heute...". Die Stimmung an Bord des durchzugsstarken Etas war dadurch aber nur kurzzeitig belastet, viel zu sehr



Start in Landau am 15.9.

waren wir damit beschäftigt, dem vorgeschriebenen Roadbook zu folgen... Ziel dieses Tages war einer der größten Verkehrsknotenpunkte Europas: Der Flughafen Frankfurt, Sheraton Hotel. Schon faszinierend, was bereits in den 70er Jahren in puncto Schallschutz möglich war, jedenfalls bekam man vom Treiben außerhalb des Hotels zumindest akustisch nichts mit. Die Preisgestaltung in der Hotelbar hatte auch ihre Vorteile, jedenfalls endete der Abend für die meisten Teilnehmer deutlich vor der sonst üblichen Zeit...

*Vierter Tag, 16.09.:* An einen koordinierten Start war unter Berücksichtigung des Startortes natürlich nicht zu denken, hier war weder eine Reihenfolge noch ein bestimmter Zeitabstand einzuhalten, was uns zumindest für kurze Zeit die Möglichkeit gab, hinter dem M1 der Mobilien Tradition herzufahren (um dann, ja ihr lest richtig, ihn dann zu überholen - der M1 flößt manchem Fahrer offenbar soviel Respekt ein, daß er den Bestimmungszweck dieses Sportwagens völlig vergisst ...). Mittagstast auf dieser insgesamt etwas



Startgetümmel in Landau

beschaulicheren Etappe mit knapp 240 km war das Technikmuseum Freudenberg, einem kleinen aber feinen Industriemuseum in einem restaurierten Fachwerkgebäude. Ach ja, hier wurde uns irgendwie zum ersten Mal bewusst, das auch die Westerwälder Gebrüder Ludolf unter den Teilnehmern eingetragen waren. Wer das ist? Es sollen die wohl vier bekanntesten Schrott- ähm, Kfz-Gebrauchtteilehändler Deutschlands sein, unterwegs mit einem Ford Granada I mit der Startnummer 52. Aufgefallen waren sie wohl vor allem dadurch, dass sie gleich aus ihrem großen Teilefundus an Ort und Stelle ihr eigenes Fahrzeug wieder fit machen mussten. Das Museum jedenfalls hatte auch wieder einige skurrile Fahrzeuge und kleinere Maschinen beherbergt, die durch den Creme21 Rallyetross besichtigt werden konnten.

Von dort ging es dann über Teile des Sauerlandes (schöne Sonderprüfung mit Crocket auf einer Buckelwiese...) hinein ins Bergische Land - be-

sonders aufgefallen waren uns an diesem Tag die schönen Ortsnamen, die einige Dörfer hatten: Abstoß, Ente und Husten (hier gab es vor 12 Jahren ein beängstigendes Jubiläum, siehe Bild auf S. 24) ... nee, was war das für ein Spaß !

Das Meilenwerk Düsseldorf sollte an diesem Tag nicht nur das Highlight für den letzten Abend werden, sondern auch für die ganze Creme21 Rallye 2006 - das Eröffnungswochenende dieses für Freunde der automobilen Historie umgebauten alten Ringlokschuppens entpuppte sich dabei als teilweise amüsierende, improvisierte Veranstaltung. Man hatte wohl auch hier nicht unbedingt einkalkuliert, dass die Rallye-Teilnehmer einen langen, harten Tag hinter sich hatten und über entsprechendes Hungergefühl verfügten - kleinere Häppchen, die im edlen Rahmen gereicht wurden, konnten da nicht wirklich wirksam gegensteuern. So gab es ein weiteres Novum bei der Creme21: Mit den VIP-Limousinen wurde kurzerhand das örtliche ame-



Auf einem Feld kurz nach Husten ...



rikanische Schnellrestaurant angefahren und man wird wohl noch in vielen Jahren über den 16. September 2006 als umsatzstärksten Abend in dieser Filiale berichten können. Die Location selbst war trotzdem die Reise wert - hier ist (vorausgesetzt man lässt mal sein eigenes Budget außer Acht) für jeden etwas dabei und ganz nebenbei kann man einen Blick in die gläsernen Garagen anderer Leute werfen...

*Fünfter Tag, 17.09.:* Der späte Starttermin mitten in Düsseldorf war im Hinblick auf das fast für alle Teilnehmer späte Ende des Vorabends durchaus eine rücksichtsvolle Geste, wenngleich man sich mit einer anderen städtischen Veranstaltung überschneidet und das Verkehrschaos in die-

ser eh schon komischen Stadt perfekt machte ... bloß schnell raus in Richtung Niederrhein und dem Eta wieder die Sporen geben !! Zwischenstation war der Tagebau Garzweiler II, viel interessanter waren aber die Ortsdurchfahrten rund um das jetzige große Loch wie Holz oder Pesch, die in den nächsten Monaten und Jahren nicht mehr existent sein werden. Diese "Geisterdörfer" hinterlassen jedenfalls einen bleibenden Eindruck, wie vor allem die Teilnehmer aus den südlicheren Gefilden der Republik anmerkten. Über die ansässigen Kraftwerke wie Niederaußem ging es dann wieder zurück nach Düsseldorf, wo bei einem großen Weindepot mit noch größerem Parkplatz dann das Ende der diesjährigen Youngtimer-Rallye stattfand. Das Redaktionsteam landete auf Platz 71, was als Wiederholungstat durchaus als Enttäuschung gewertet werden darf! Auch in diesem Jahr fällt das Resümée zu dieser Veranstaltung rundum positiv aus Wir sind schon sehr gespannt, welche Orte in 2007 unter die Räder der bunten Überbleibsel aus den 70er und 80er Jahren genommen werden....



